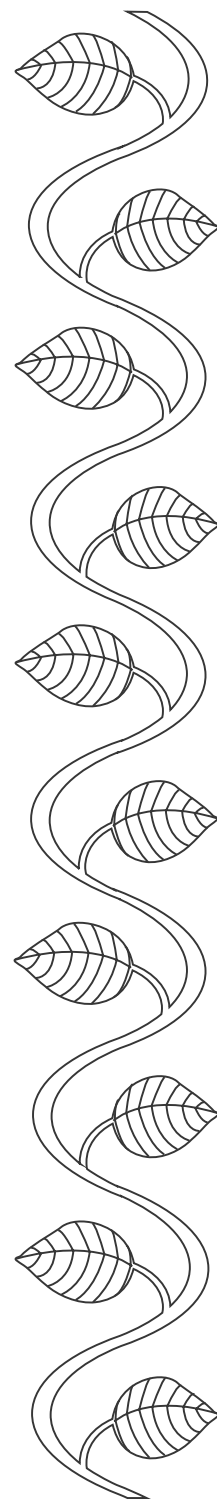
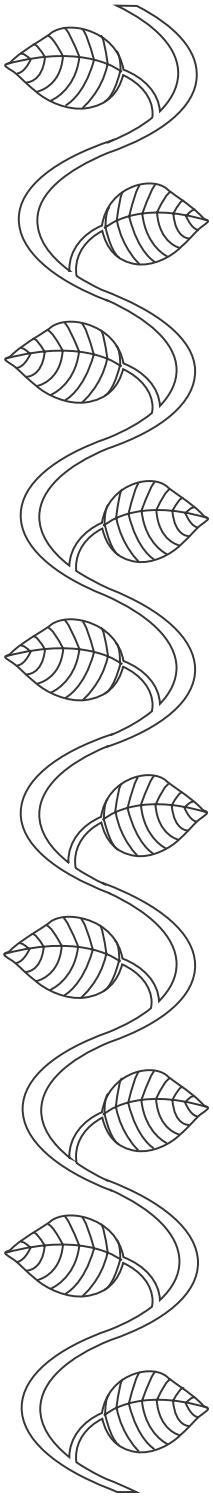


Ein Blick des Herrn

Lk 19,1-10

Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.





Ein Blick des Herrn

Ein Blick des Herrn, ein Augenblick,
der jäh ein Herz verändern kann,
bedeutet neues Lebensglück
für einen unbeliebten Mann.

Zachäus ist ein Unbequemer,
der sich bereichert, ungeniert,
ein rücksichtsloser Zolleinnehmer
der ohne Skrupel abkassiert.

Als Jesus Jericho betritt,
fühlt sich der Zöllner angezogen,
beschleunigt aufgeregten Schritt,
inmitten dieser Menschenwogen.

Die Leute stehen dicht an dicht,
Zachäus, leider klein von Wuchs,
beklagt die eingeschränkte Sicht,
doch hilft er sich, der schlaue Fuchs.

Er springt behend', mit einem Satz,
so rasch, man registriert es kaum,
erobert sich den Logenplatz,
auf einem Maulbeerfeigenbaum.

Ein Blick des Herrn

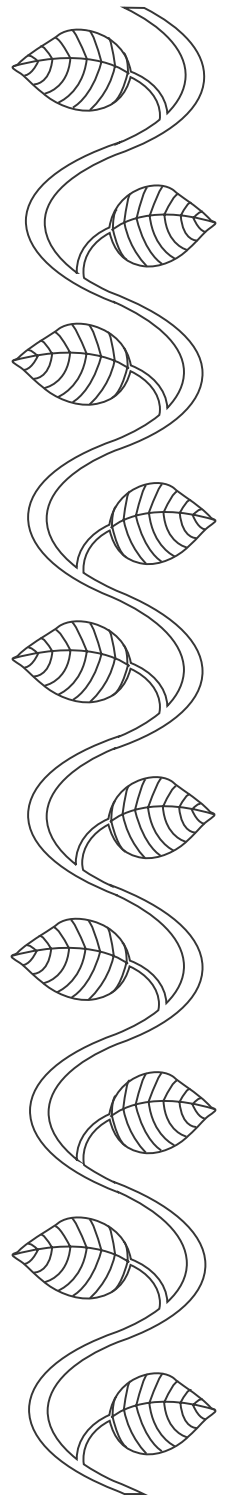
Weil ihn die Menschen nicht beachten,
kann er von dort ganz ungestört,
den Rabbi aus Distanz betrachten,
von dem er schon so viel gehört.

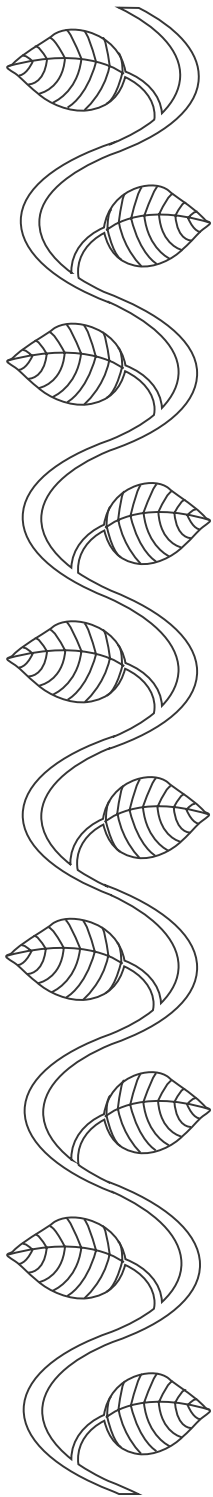
Doch dann passiert die Wunderhandlung,
die Jesus innehalten lässt:
des reichen Zöllners Lebenswandlung,
der sich versteckt im Baumgeäst.

Ein Blick, er hat ihn nie vergessen,
ein Wort, er hört es wie im Traum:
„Ich möchte heute bei dir essen,
Zachäus, steig herab vom Baum!“

Da läuft er wieselflink voraus,
versetzt die Küche hell in Schrecken,
sie putzen schnell das ganze Haus,
er selber hilft beim Tischaufdecken.

„Der Römerfreund, der Volksverräter!“,
so zischelt man und ist empört:
„Beim Sünder speist der Wundertäter,
wir finden dieses unerhört!“





Ein Blick des Herrn

Die Kläger werden schnell verstummen:
Zachäus, der sich sehr geniert,
spendiert den Armen hohe Summen,
sein Reichtum ist bereits halbiert.

Die Raffgier ist in ihm erstorben,
als Konsequenz aus diesem Glück:
„Was ich betrügerisch erworben,
erstatte vierfach ich zurück.“

